

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Was beeinflusst, wie Menschen ihr Geschlecht verstehen?
M 1	Das Geschlecht – Wer oder was bestimmt es?
M 2	Das biologische und das soziale Geschlecht
M 3	Geschlechterbilder – Typisch weiblich, typisch männlich?
Inhalt:	Nicht immer können sich Menschen mit dem ihnen nach der Geburt zugewiesenen biologischen Geschlecht identifizieren. Die Lernenden reflektieren den sozialen Aspekt von Geschlecht. Sie beleuchten gesellschaftliche Vorstellungen von Geschlechterrollen und damit verbundene Erwartungen.
Vorbereiten:	Zeitschriften, Scheren, Kleber, Packpapier für Collagen

3./4. Stunde

Thema:	Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierung – Bunt und vielfältig
M 4	Geschlecht bunt – Vielfalt der Selbstbezeichnungen
M 5	Sexuelle Orientierung – Liebe ist vielfältig
Inhalt:	Die Lernenden recherchieren Bezeichnungen für eine Vielzahl an Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen.

5. Stunde

Thema:	Andere Kulturen und Alternativen zur Zweigeschlechterordnung – Ein Exkurs
M 6	Das binäre Prinzip – Eine Illusion?
Inhalt:	Texte zu unterschiedlichen Geschlechtervorstellungen aus anderen Kulturen verdeutlichen, dass es historisch und kulturell vielfältige Alternativen zur Zweigeschlechterordnung gibt.



6. Stunde

Thema: LSBTIQ*-Personen in Deutschland – Erfahrungen und Herausforderungen

M 7 Junge LSBTIQ*-Personen in Deutschland – Was bewegt sie?

M 8 Erfahrungen junger LSBTIQ* in Deutschland

Inhalt: Studien über die Lebenswelten junger LSBTIQ*-Personen zeigen, dass Themen wie „Bewussterwerb“, „Coming-out“ und „Diskriminierung“ herausfordernd sein können. Die Lernenden reflektieren positive und negative Erfahrungen und entwickeln Lösungsvorschläge.

7. Stunde

Thema: Anerkennung und Unterstützung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt – Rechte und Gesetze

M 9 Das Private wird politisch – Rechte und Gesetze rund um geschlechtliche und sexuelle Vielfalt

Inhalt: Zahlreiche Gesetze ermöglichen heute selbstbestimmtes Lieben und Leben in Deutschland. Das „Wissensbarometer“ informiert über die wichtigsten Gesetze.

Vorzubereiten: Kärtchen mit den Worten „Ja“, „Nein“ und „Unentschieden“ für die Positionslinie

8./9. Stunde

Thema: Diskriminierung oder Feindseligkeit gegenüber LSBTIQ*-Personen – Lösungs- und Unterstützungsangebote

M 10 Diskriminierung von LSBTIQ*-Personen und deren Ursachen

M 11 „Am Telefon bitte keine Männerstimme!“ – Was hilft gegen Diskriminierung?

Inhalt: Die Lernenden analysieren Ursachen von Diskriminierung gegenüber LSBTIQ*-Personen und entwickeln Handlungsmöglichkeiten. Praxisbeispiele zeigen bestehende Unterstützungsangebote auf.

10. Stunde

Thema: Wissen reorganisieren – Wir gestalten einen Informationsstand!

M 12 Vielfalt in der Schule – Wir sind offen

Inhalt: Die Jugendlichen organisieren eine Infotheke zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“. Sie greifen dabei auf das bisher Erlernte zurück.

Das Geschlecht – Wer oder was bestimmt es?

M 1

Nach der Geburt wird uns ein biologisches Geschlecht zugewiesen. Doch nicht immer ist dieses eindeutig. Es gibt Menschen mit weiblichen und männlichen Geschlechtsmerkmalen, Menschen, deren körperliche Geschlechtsorgane bei der Geburt nicht eindeutig männlich oder weiblich sind und Menschen, die sich, trotz „eindeutiger“ körperlicher Geschlechtsmerkmale, mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht nicht identifizieren können.

Aufgaben

1. Lies die folgenden Aussagen, wer oder was das Geschlecht bestimmt. Kreuze an, welche du am überzeugendsten findest. Du kannst mehrere Aussagen wählen.
2. Ergänze bei Bedarf eine weitere Aussage im letzten Kästchen.
3. Wertet eure Ergebnisse anschließend anonym in der Klasse aus und sprecht darüber.



Wer oder was bestimmt das Geschlecht? – Einige Aussagen

1.	Gesellschaftliche Erwartungen können dazu führen, dass Menschen sich schwertun, ihre Geschlechtsidentität zu verstehen oder zu benennen.	
2.	Manche Menschen empfinden Geschlecht als offen und vielschichtig. Sie können oder möchten sich nicht festlegen.	
3.	Wer das biologische Geschlecht bestimmt und auf der Basis welcher Kriterien es festgelegt wird, ist für mich unwichtig. Für meine Identität spielt meine Geschlechtszugehörigkeit keine Rolle.	
4.	Klar formulierte gesellschaftliche Geschlechterkategorien geben Orientierung und Sicherheit.	
5.	Ihre Geschlechtsidentität ist für manche Menschen ein zentrales Thema, für andere spielt es kaum eine Rolle.	
6.	Menschen entwickeln im Laufe ihres Lebens ein persönliches Empfinden dafür, welchem Geschlecht sie sich zugehörig fühlen.	
7.	Die Geschlechtsidentität entwickelt sich aus dem Zusammenspiel von biologischen Voraussetzungen und sozialen Einflüssen.	
8.	Für die meisten Menschen ist das ihnen bei der Geburt zugewiesene Geschlecht auch im weiteren Leben eindeutig und prägend.	
9.	Das Geschlecht eines Menschen wird in erster Linie durch biologische Merkmale bestimmt, die bereits vor der Geburt festgelegt sind.	
10.	Gesellschaftliche und rechtliche Regelungen benötigen feste Kategorien, auch wenn diese nicht alle individuellen Erfahrungen vollständig abbilden.	
11.		

M 3

Geschlechterbilder – Typisch weiblich, typisch männlich?

Jeder Mensch ist anders. Dennoch existieren gesellschaftliche Vorstellungen darüber, wie Mädchen und Jungen aussehen sollen und welches Verhalten, welche Aufgaben, Interessen und Outfits „typisch weiblich“ und „typisch männlich“ sind. Diese Vorstellungen veränderten sich im Laufe der Zeit und in verschiedenen Gesellschaften.



Aufgaben

1. Bildet Gruppen zu vier bis fünf Personen. Entscheidet, ob ihr euch mit Vorstellungen von „weiblich“ oder von „männlich“ beschäftigen wollt. Überlegt, welche Vorstellungen Menschen in eurem Umfeld: Familienmitglieder, Freunde, Mitschüler, Vereinsmitglieder oder Social Media-Bekanntschaften dazu haben. Denkt dabei an Kleidung, Frisuren, Verhalten, Stärken, Schwächen und Interessen. Erstellt eine Collage. Nutzt Zeitschriften, Zeichnungen oder eigene Texte. Ihr müsst euch nicht einig sein. Alle Ideen dürfen eingebracht werden.
2. Betrachtet die Collagen. Tauscht euch zunächst in der Kleingruppe aus. Ihr habt 5 Minuten Zeit, eure Gedanken zu den genannten Leitfragen zu notieren. Anschließend werden ausgewählte Fragen in der Klasse besprochen.
3. Diskutiert folgende These: „Das Geschlecht wird von der Gesellschaft bestimmt.“ Nehmt begründete Stellung.

Eine Auswahl an Leitfragen für die Auswertung

- Was fällt euch beim Betrachten der Collagen auf?
- Welche Vorstellungen werden mit den Begriffen „weiblich“ und „männlich“ verbunden?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind erkennbar?
- Wie könnten sich Menschen fühlen, die diesen Vorstellungen nicht entsprechen können oder wollen?
- Was fehlt oder wird in den Collagen nicht dargestellt?
- Woher stammen diese Vorstellungen (z. B. Familie, Medien, Schule, Peergroup)?
- Wie lassen sich solche Vorstellungen hinterfragen oder verändern?

Unsere Gesellschaft ist bunt und vielfältig



© Janina Steinmetz/Digital Vision/Getty Images

Geschlecht bunt – Vielfalt der Selbstbezeichnungen

M 4

So vielfältig, wie Menschen sich selbst erleben, sind auch die Begriffe, mit denen Geschlechtsidentitäten beschrieben werden. Im englischsprachigen Raum haben sich inzwischen mehr als 70 Bezeichnungen etabliert, die sich in ihrer Bedeutung teilweise überschneiden. Häufig steht hinter diesen Begriffen ein Sternchen (*). Es soll zeigen, dass mit der Bezeichnung männliche und weibliche Personen sowie Menschen, die sich nicht eindeutig einem Geschlecht zuordnen, gemeint sind. Ob, wie und zu welchem Zeitpunkt eine Person ihre Geschlechtsidentität benennt oder umbenennt, ist ihre persönliche und freie Entscheidung.

Aufgabe

Recherchiere die folgenden Begriffe mithilfe geeigneter Online-Quellen (Lexika, Bundeszentrale für politische Bildung). Erkläre sie in eigenen Worten. Ergänze bei g) eine weitere Selbstbezeichnung, die dir bei der Recherche begegnet ist.



a) agender:

b) cis*:

c) genderfluid:

d) inter*:

e) nicht-binär*:

f) trans*:

g)

Diskriminierung von LSBTIQ*-Personen und deren Ursachen

M 10

Was sagen die Zahlen über die Lebenssituation von LSBTIQ*-Personen in Deutschland aus?

Aufgaben

1. Lies die Auflistung der Umfragewerte zu Diskriminierung und Gewalterfahrungen von LSBTIQ* in Deutschland. Beschreibe anschließend in deinen Worten, was die Zahlen über die Lebenssituation von LSBTIQ*-Personen in Deutschland aussagen.
2. Betrachtet in Partnerarbeit die Mindmap zu Ursachen von LSBTIQ*-Feindlichkeit. Überlegt, was hinter den einzelnen Ursachen stehen könnte. Formuliert zu jeder Ursache zwei bis drei erklärende Sätze. Recherchiert ggf. im Internet.



Von den befragten LSBTIQ* ...

- vermeiden 40 % es oft oder immer, mit ihrer Beziehungsperson Händchen zu halten.
- meiden 21 % aus Angst vor Gewalt oft oder immer bestimmte Orte und Plätze.
- verstecken 34 % ihre sexuelle Orientierung und/oder Geschlechtsidentität am Arbeitsplatz oft oder immer.
- gaben 70 % an, dass sie in ihrer Schulzeit Mobbing, Spott, Hänseleien, Beleidigungen oder Bedrohungen ausgesetzt waren, weil sie LSBTIQ* sind.
- haben 16 % in den fünf Jahren vor der Umfrage physische oder sexuelle Gewalt erfahren, weil sie LSBTIQ* sind.
- gaben 57 % an, dass sie im Jahr vor der Umfrage belästigt worden sind.
- fühlten sich 15 % im Jahr vor der Umfrage im Gesundheitswesen diskriminiert.
- haben 10 % im Jahr vor der Umfrage oft oder immer darüber nachgedacht, Suizid zu begehen.
- gaben 48 % an, ihre sexuelle Orientierung und/oder Geschlechtsidentität während der Schulzeit immer verheimlicht zu haben.
- gaben 28 % an, Konversionspraktiken erfahren zu haben, die ihre sexuelle Orientierung und/oder Geschlechtsidentität ändern sollten.

Text: Verband Queere Vielfalt: Diskriminierung und Gewalterfahrungen von LSBTIQ* in Deutschland: Ergebnisse des dritten großen LGBTI-Survey, Mai 2024. Zu finden unter: <https://www.lsvd.de/de/ct/3111-Diskriminierung-und-Gewalterfahrungen-von-LSBTIQ-in-Deutschland-Ergebnisse-des-dritten-grossen-LGBTI-Survey> [zuletzt abgerufen am 22.12.2025].

Mögliche Ursachen der Diskriminierungserfahrungen von LSBTIQ*

